

Ich bitt' Euch, laßt mir nur das Leben!
Ich hab' Euch ja kein Leids gethan
Und wollt' Euch gern, was Ihr verlangtet, geben;
Doch heute hab' ich nichts bei mir.
Ich geh' jetzt nach der Stadt, um da zehn Pfund zu heben,
Und morgen bin ich wieder hier
Und theile sie mit Euch, so wahr Gott über mir!
Gut, sing er an, du hast geschworen;
Ich glaube dir's. Geh' fort: Ich wünsche dir viel Glück.
In Kurzem kam der Wandersmann zurück.
Ach, sprach er mit erfreutem Blick,
Seht, was ich Aermster fand! Ihr habt's doch wohl verloren,
Zehn Pfund, und mehr noch — welch' ein Glück!
Und diese bring' ich Euch zurück;
Erlaßt mir das, was ich beschworen.
Nein, hub der Räuber an, ich habe nichts verloren.
Behaltet Euer Geld, weil Ihr so ehrlich seid!

So fühlt oft selbst ein Schelm den Werth der Redlichkeit.

Der Arme und das Glück.

Ein armer Mann, versehen zum Graben,
Wollt' jetzt ein besser Schicksal haben
Und rief das Glück um Beistand an.
Das Glück erhörte sein Verlangen,
Er fand, indem er grub, zwei starke goldne Stangen;
Allein der ungeschickte Mann
Sah sie für altes Messing an